№ 67. 1848.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.



Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 24. August.

Einheimisches.

Seidenberg, den 14. August. Schon längst hatte das hiesige Schützen=Corps beschlossen, nach ihren immer Mittwochs und Sonnabends stattfindenden Exercitien ein kleines Feldmanöver zu veranstalten, um zu sehen, wie weit ihre Uebung in Führung der Waffen und in Ausführung militärischer Evolutionen gediehen sei. Dies wurde nun gestern gethan. Schönes Wetter begünstigte den Tag, so daß zahlreiche Zuschauer sich einfanden. Wenn nun auch, wie sehr natürlich, manches zu wünschen übrig blieb, so wurde doch das Ganze wider alles Erwarten recht leidlich hergestellt. Durch die Umsicht und durch die militärischen Kenntnisse des Commandanten gingen die einzelnen Entwickelungen und Ausbreitungen trefflich von Statten. Selbst zusehende Militärs äußerten sich beifällig darüber. Es wurde dadurch gezeigt, daß auch die hiesigen Bürger den rechten Gebrauch von der Waffe zu machen verstehen und hinter Andern nicht zurückbleiben wollen. Kein Unglücksfall trübte den schönen Tag und heiter, unter Pöllersignalen, zog die Truppe über Ostrichen, wo einige Erfrischungen eingenommen wurden, nach Hause. Möchte dieses Corps nicht ablassen von seinem Eifer; dann wird es in kurzer Zeit noch Tüchtigeres zu leisten im Stande sein.

Görlitz, den 23. August. Heute Nachmittag fand die Jahresfeier und General=Versammlung des hiesigen Zweigvereins der Gustav=Adolph=Stiftung statt. Die Feier ward um 2 Uhr durch einen Gottesdienst in der Peterskirche eröffnet, nach welcher sämmtliche Mitglieder sich auf den Saal des Landhauses begaben und dort den Jahresbericht anhörten, worauf Rechnunglegung über den Kassenbestand erfolgte. Schließlich wurde der neue Vorstand für das nächste Jahr gewählt. Es waren eingekommen 637 thlr. 22 sgr. 5 pf., ausgegeben 323 thlr. 29 sgr., somit verbleibt am 14. August ein Kassenbestand von 313 thlr. 23 sgr. 5 pf.

Am hiesigen Viehmarkte, den 21. August c., waren zum Verkauf aufgestellt:

221 Pferde und
618 Haupt Rindvieh,
Summa 839.

Das Volkswehrinstitut
(die Volksbewaffnung).

Die Volksbewaffnung ist eine rein democratische Einrichtung, ein Schutz= und Trutzverein des aus mündigen Männern bestehenden Volkes; kein Polizei=, kein Militär=Institut, lediglich zum Schutze für die Verfassung und das Recht geschaffen.

Hieraus folgt:

1) daß die Volkswehr nicht die regelmäßig erforderlichen Dienste des Militärs und der Polizei zu übernehmen hat. Die Volkswehr muß auftreten und handeln, regelmäßig wenn ihre Zeit gekommen ist, d. h. wenn an der selbstgeschaffenen Constitution gerührt und das als Rechtsboden anerkannte Staatsgebäude ohne Zustimmung des Volkes geändert wird.

2) Daß den Führern (sogenannten Offizieren, Hauptleuten, Majors, Obersten ꝛc. und wie die schönklingenden Namen alle heißen), wenn diese die Zeit und die aus dieser Zeit als Nationalrecht hervorgegangene Einrichtung der Volkswehr selbst richtig begreifen, keinerlei Vorzüge zustehen, keine Auszeichnungen in Uniformirung, in sogenannten Ehrenplätzen, Offizierzelten ꝛc. Der Volkswehrmann, als mit dem Zutrauen seiner Mitbürger beehrter Führer, bleibt auch als solcher nur gleich berechtigtes Staatsmitglied; bei den zur Sache erforderlichen Uebungen und in der Stunde der Anwendung, bei Gefahren führt er das Commando, und in letzterem Falle mag er sich eine weiße Binde über die Brust legen, oder sonst eine stark hervortretende, dem Zweck dienliche Marke anheften. Diese darf jedoch kein Schmuck, keine Zierde, kein Beförderungsmittel prunksüchtiger Koketterie (Gefallsüchtelei, Schönthuerei), sondern ein schlichtes,

anspruchloses, praktisches Mittel zum Zweck sein. Durch den in seine Hand gelegten Oberbefehl soll er nicht im alten militärischen Sinne ausgezeichnet und demgemäß dekorirt sein, oder sonst zu etwas anderem gemacht werden, als was er ist, nämlich ein Glied des Volkes in einer Zeit, wo eitle, leere Personenunterschiede aufhören; in einer Zeit, wo es sich stets nur um die Sache handelt; wo der, welcher dieselbe mit Hingebung, ohne Selbstsucht, am tüchtigsten fördert, auch der Tüchtigste ist; wo Niemandem ein Rang, ein Vorzug, ein Uebergewicht durch die Stelle, die er bekleidet, gegeben wird; sondern wo die persönliche Auszeichnung in dieser Stellung erworben werden kann; wo also nicht jeder Bürgerwehroffizier als solcher schon eine höher stehende, distinguirte Person ist, sondern es, gleich jedem Bürgerwehrmann, erst durch seine Tüchtigkeit wird, und es in dem Grade wird, als er, frei von Selbstsucht, in der Sache tüchtig ist, ohne Anspruch auf eine andere Auszeichnung, als die Achtung seiner Mitbürger.

3) Daß der jedesmalige Befehlshaber, gleich jedem Bürgerwehrmanne, eingedenk bleibe und es am meisten im Augenblicke der Gefahr sei, daß die Waffe dieses Instituts nicht die Waffe des früheren absolutistischen Militär-Regimentes, die Waffe des willenlosen Gehorsams ist; daß diese Waffe nicht zu jedem beliebigen Zwecke sofort in Anwendung gebracht werden kann; daß man wohl zu überlegen hat, um was es sich handelt: ob die Verfassung und das Recht in Gefahr ist und es ohne Anwendung der Waffe, ohne Blutvergießen nicht abgehen kann. In dieser moralischen Beurtheilung der Sachlage liegt eigentlich die Macht des Bürgerwehrführers. Die sogenannte Disciplin hat in dieser moralischen Befähigung und in der vollkommenen allseitigen Gleichstellung aller niedern und höhern Führer, aller Männer, die als freie Männer des Rechtes, der Ehre theilhaftig sind, Waffen tragen zu dürfen, den ersten und hauptsächlichsten Grund. Nur der Führer, welcher das kann, was er können muß, welcher mit reifer, besonnener Beurtheilung den jedesmaligen faulen Fleck bemerkt; der richtig sieht, wo der Hund begraben liegt; der zu einem dem Bürgergeiste wirklich inwohnenden Zwecke die vereinigte Waffe der Gesammtheit ohne Furcht und Tadel zu verwenden versteht: wird das erreichen, was man Disciplin nannte, was hier freies Zusammenwirken genannt werden muß. Dann wird er auch erfahren, daß die Bürgerwehr, die Volksbewaffnung, eine Macht ist, die stets ihrer Entstehung aus der Revolution und ihrer Bestimmung nach der Revolution eingedenk sein muß, damit man nicht aus dem Regen in die Traufe komme. Die Welt hat gar nicht unbedingte Ursache, dankbar zu sein für alle im Buche der Geschichte aufgezeichneten militärischen Heldenthaten, welche durch den willenlosen, massenhaften Kraftverbrauch von Tausenden und Millionen ausgeführt worden sind. Recht Vieles hätte unterbleiben können und die Erde würde glücklicher gewesen, manch' eroberungssüchtiges Jahrhundert würde nicht gekommen sein, manch' eroberungs- und herrschsüchtiger Fürst und Feldherr hätte die Gelüste seiner Laune nicht befriedigen können, was sicherlich kein Unglück gewesen wäre. Doch es hat Alles seine Zeit. Strengere, mehr befehlsmäßige, kasernirte Disciplin ist in roheren Zeiten nöthig; ein wahrhaft moralisches, freies, selbst eingeleitetes Handeln wird die Disciplin unter civilisirten und humanisirten Völkern. Möge demnach der Bürgerwehrführer ja niemals daran denken, ein Alexander, ein Cäsar, ein Napoleon 2c. zu werden; möge er nie von Schlachten, Triumphen träumen! Wir wollen weder Länder erobern, noch Nationen unterdrücken. Wir wollen nicht Helden-, Schlachten-Glorie, Lorbeeren, Orden 2c. erkämpfen! Wir wollen eine jede Nation in ihrer Nationalberechtigung frei werden lassen, weil Länder mit darin wohnenden Völkern in der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr Sachen sein dürfen, nicht mehr Waaren, die man erbeutet, durch Traktate verhandelt, ohne Weiteres mit dieser oder jener Landesfarbe anstreicht und so als zur neuen Heerde gehörig zeichnet.

Daher, ihr Bürgerwehr-Oberführer, haltet auf Ehre, aber auf Bürgerwehr- und Menschenehre; das ist die rechte militärische Ehre! Bleibt schlichte, anspruchslose Bürger. Stellt euch im Augenblicke des Waffengebrauches stets auf den Boden der reinen Moral, der Humanität und Menschenrechte, und ihr werdet groß sein ohne militärischen Glanz, ohne Troddeln und Degenquasten, ohne Orden und anderen Leib- und Brustschmuck, insbesondere ohne die für so nothwendig erachteten Honneurstellungen und Wendungen, welche in der Bürgerwehr durchaus lächerlich sein würden. Seid nur, was ihr sein sollt, dann werdet ihr es auch vor dem Urtheile des Volkes sein.

Wenn daher der Satz im Allgemeinen richtig ist, daß man zunächst behufs der Einrichtungen der Volksbewaffnung militärisch gediente Männer zu Führern zu wählen hat, so darf andererseits doch eben so wenig die Frage unbeachtet bleiben: ob die zu wählenden die erforderliche freie Uebersicht über die Zeit und die Bestimmung der Bürgerwehr haben; ob sie sich von ihren einseitigen, alten militärischen Ansichten so weit frei machen können, das Institut als ein nicht-militärisches, neues, selbstständiges begründen zu helfen; ob sie endlich die Reife der moralischen Beurtheilungsfähigkeit der jedesmal gegebenen Verhältnisse besitzen.

Die Bürgerwehr (Volksbewaffnung) wird eine lächerliche Karikatur (Verzerrung) sein und bleiben, so lange sie sich mit Nachahmung und zwar mit unvollkommener Nachahmung rein militärischer Parade-Einrichtungen abquält. Man wird aber gar bald den Spott verlernen, wenn die Volksbewaffnung ihre Aufgabe erkennt in dem Vertrautsein mit den Waffen, und ihr dabei das rechte Bewußtsein über ihre Bestimmung klar und fest innewohnt. Möge Deutschland sich nur erinnern,

woher es kam, daß das Volk nach Waffen schrie! Möge die Volksbewaffnung nie ihres ersten Entstehungsgrundes uneingedenk sein!

Der Soldat des absoluten und des constitutionellen Staates.

Unsere Volksvertreter tagen in Berlin; sie werden nächstens das Staatsgrundgesetz, die Constitution berathen, und falls nicht zu viel Anderes dazwischen kommt, dieses wichtige Gesetz vielleicht in zwei Monaten zu Stande bringen, da alle streitigen Punkte, alle großen und wichtigen Rechtsfragen in den Abtheilungssitzungen mit solcher Genauigkeit und Gründlichkeit erörtert sind, daß in den allgemeinen Versammlungen schwerlich Einer sprechen wird, dem nicht Alles klar und deutlich wäre. Dann haben wir die Constitution, aber leider sind mit ihr noch nicht alle Staatsbürger wahrhafte constitutionelle Staatsbürger. Die Aufgabe der Presse ist es, die Grundsätze des constitutionellen Lebens zu verbreiten, das Wort „Constitution" zur Wahrheit zu machen im Ideenkreise jedes denkenden Mannes. Wir wollen uns hier an eine kurze Erörterung einer solchen Frage, und zwar der überschriebenen, wagen, die um so wichtiger erscheint, als es nun endlich an der Zeit ist, daß in jedem Soldaten der Gedanke wach werde, er sei auch Bürger, daß jeder Soldat einsehen lerne, er sei nicht blos in einem Stande, sondern ein Glied in der Kette eines imposanten Ganzen, kurz, er sei im Staatsbürgerverbande, er habe so gut wie jeder Andere, sei er wer er sei, das Recht und die Pflicht, durch sein Wahlrecht mitzuwirken an der Verkörperung eines großen, erhabenen Staats = Ganzen, worin der inhaltsschwere Satz zur Wahrheit werden muß, wir sind Alle gleich vor dem Gesetze.

Der Soldat des absoluten (unbeschränkten) Staates ist willenlose Maschine; ein Werkzeug in der Hand des allein mit unbedingter Machtvollkommenheit gebietenden Herrschers; ein Mittel, welches dieser zum Guten, wie zum Bösen verwenden kann. So ist der Soldat des absoluten Staates auch oft verwendet worden; er war in der Hand eines edel denkenden, eines hochherzigen, eines wahrhaft großen Fürsten und Feldherrn eine Waffe zum Schutze des Rechtes und des Rechten; aber er ist auch eben so oft zur Befriedigung rein persönlichen Strebens, zur Erlangung rein persönlicher Zwecke, willenlos und ohne Widerrede gebraucht und gemißbraucht worden, und nicht selten, wie das Programm der Februarrevolution vom 26. Februar lautet, nur Kanonenfutter gewesen!

Der Soldat des constitutionellen Staates trägt in sich das Bewußtsein, selbst ein lebendiges Glied des Staates zu sein; er weiß auch, daß unbedingter Gehorsam dort zu leisten ist, wo ihm befohlen wird; aber er weiß, daß sein Befehlshaber nach Gesetzen zu handeln verpflichtet ist, die jeder Soldat, Staatsbürger wie alle ehrenhaften Söhne des Vaterlandes, selbst hat entwerfen helfen, sofern er entweder den Wahlmann für die gesetzgebende National = Versammlung wählen hilft, oder sofern er selbst zum Abgeordneten gewählt worden ist. Die Militairgesetzgebung des constitutionellen Staates ist demnach ebenso ein Ausfluß des gesammten Volkswillens, wie alle Gesetzgebung, und so hilft der constitutionelle Soldat den Willen seines Volkes, der seinen eigenen mit einschließt, zur Ausführung, zur thatsächlichen Anwendung bringen, und in diesem Gesammtwillen den Willen des Fürsten schützen und vollziehen. Der constitutionelle Soldat ist nicht mehr Maschine, Werkzeug, Sache, sondern Staatsbürger, Mensch; denn Alles, was von ihm in Vollziehung gebracht wird, hat sofort seine Zustimmung, während er früher Gesetzen gehorchen mußte, die ihn mit Widerwillen erfüllten.

Diese Aenderungen hat die neue Zeit gebracht, die in's Leben tretende Constitution wird sie thatsächlich zur Geltung bringen, und der auf die Verfassung geleistete Eid, die Trennung der Stände verwischend, die Soldaten und Bürger, Bürger und Soldaten viel wahrer und inniger verbinden, als es in den meisten Orten bis jetzt der Fall gewesen ist!

Vermischtes.

Von Zeit zu Zeit tauchen Gerüchte über den Ausbruch von großen Revolutionen in Rußland auf; man kann im Durchschnitt aller sechs bis acht Wochen darauf rechnen. Wir haben bereits früher von einem darauf bezüglichen Straßenanschlag in Berlin in diesen Blättern gesprochen. Neuerdings kommen wieder derartige Gerüchte in den Zeitungen, die je nach der politischen Farbe des Blattes mit mehr oder weniger Bestimmtheit aufgetischt werden. In Petersburg, Warschau und Moskau soll der Aufstand unter dem russ. Heere mit ausgebrochen sein und den Kaiser so überwältigt haben, daß er nach Kronstadt geflohen sein soll. Wir müssen nähere Nachrichten darüber abwarten, da diesmal mit so großer Bestimmtheit gesprochen wird. Hoffentlich werden sie nicht aus so „authentischen Quellen" geflossen sein, wie jener Maueranschlag Held's, der in der Bekanntmachung des Staatsanwalts secirt wurde. Wir müssen dies um so inniger wünschen, als die Bestätigung jener Nachrichten einen vernichtenden Hauptschlag gegen die immer reger werdende Reaction gegen die deutsche Sache, mithin auch gegen die Sache der Freiheit führen würde, einen Hauptschlag insofern, als die Reaction mehr oder weniger versteckt, mehr oder weniger keck mit dem alten Russenthum und Despotismus liebäugelt.

Die Vorlesungen an der Wiener Universität werden nach der Verordnung des Ministeriums erst im Monat November wieder beginnen, weil man

bis dahin die Absicht hat, Reformen im ganzen Universitätswesen einzuführen, insbesondere wegen der Gleichstellung der österr. Universitäten mit dem übrigen Universitätswesen im ganzen deutschen Vaterlande.

Brescia hat am Sonntag vor 8 Tagen dem österr. Feldmarschall-Lieutenant d'Aspre die Thore geöffnet. Nachdem sich die Stadt auf Gnade und Ungnade ergeben, zog jenem eine Deputation mit dem Bischof an der Spitze entgegen. Gegen 3000 Mann, meistens Studenten aus Mailand und Pavia, welche Widerstand leisten und sich dem Einzuge der österr. Truppenabtheilung entgegensetzen wollten, sind entwaffnet worden. Tags darauf zog Fürst Schwarzenberg in Bergamo ein. Nachdem die Piemontesen dem Vertrage gemäß abgezogen waren, warfen die Truppen ihre Waffen weg. Pizzighetone hat der Commandant der Piemontesen vor seinem Abzuge mit Allem, was sich in der Citadelle vorfand, in die Luft gesprengt. Gegen 400 Menschen sind Opfer dieser That geworden. In Mailand herrscht vollkommen Ruhe. Die französischen und englischen Minister am sardinischen Hofe sind seit einigen Tagen in Mailand, von Radetzky schon öfters empfangen worden und haben ihre Nationalflaggen vor den Wohnungen entfaltet. Im ganzen lombardisch-venetianischen Königreiche herrscht bereits vollkommene Ruhe, und die Bauern erklären überall, an Oesterreich halten zu wollen.

In Irland ist der Aufstand noch nicht vollkommen gedämpft, und sieht es dort wegen des großen Nothstandes, selbst unmittelbar nach der Ernte, noch sehr traurig aus.

In Arragonien (Spanien) sind bedeutende Unruhen entstanden. Bewaffnete Banden, welche bereits die Stärke von 4000 Mann am 6. August erreicht haben sollten, machten die Gegend von Barcelona unsicher.

Vom 27. Juli bis Mittags am 21. August waren in Berlin nur 87 Erkrankungen an der Cholera angemeldet. Es scheint demnach, als ob diese grobe Dame sich diesmal nicht so abscheulich aufführen wollte, als im Jahre 1832.

Am 16. August beabsichtigte man in Paris im Namen Italiens einen Handstreich auf die National-Versammlung, welcher aber mißlang. Paris an sich blieb ruhig.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Carl Benj. Müller, Schuhm. allh., u. Frn. Louise Adelheid geb. Hempel, S., geb. d. 5., get. d. 15. Aug., Carl Gustav Fedor. — 2) Joh. Benj. Lucas, B. u. Lohnkutscher allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Scholz, T., geb. d. 7., get. d. 16. Aug., Joh. Minna. — 3) Hrn. Carl Friedr. Herrm. Baum, B. u. Music. instrum. allh., u. Frn. Emilie Adelheid geb. Weise, S., geb. d. 27. Juli, get. d. 18. Aug., Carl Felix Arwin. — 4) Mstr. Friedrich Ferd. Kießlich, B. u. Korbm. allh., u. Frn. Christ. Gliebe. geb. Pilz, S., geb. d. 4., get. d. 19 Aug., Oswald Bruno. — 5) Sigism. Bachstein, B. u. Tuchmacherges. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Rönsch, T., geb. d. 26. Juli, get. d. 20. Aug., Christ. Anna. — 6) Ernst Julius Schubert, B. u. Tuchmach. allh., u. Frn. Frieder. Amalie geb. Liehn, T., geb. d. 1., get. d. 20. Aug., Hermine Amalie. — 7) Joh. Carl Aug. Schulze, Fabrikarb. allh., u. Frn. Charl. Ernestine geb. Lorenz, S., geb. d. 1., get. d. 20. August, Wilh. Louis Otto. — 8) Hrn. Carl Herrm. Schäfer, Lehrer an der hies. Volksschule, u. Frn. Carol. Louise geb. Bublick, T., geb. d. 2., get. d. 20. August, Caroline Hermine. — 9) Mstr. Joh. Glob. Kießling, B. u. Stellmach. allh., u. Frn. Christ. Emilie geb. Schubert, T., geb. d. 6., get. d. 20. Aug., Agnes Bertha. — 10) Carl Friedr. Wilh. Springer, B. u. Victualienhdlr. allh., u. Frn. Frieder. Ernestine geb. Süssemilch, S., geb. d. 7., get. d. 20. Aug., Heinr. Oswald. — 11) Mstr. Carl Christ. Schirmer, B. u. Zeugschmidt allh., u. Frn. Emilie Math. Bianka geb. Fischer, S., geb. d. 8., get. d. 20. Aug., Gustav Wilhelm. — 12) Jos. Wilh. Hoch, Maurer u. Steinmetz allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Haase, T., geb. d. 8., get. d. 20. Aug, Joh. Marie Anna. — 13) Hrn. Jul. Aug. Rückert, Bahnwärter u. Weichensteller auf der sächs.-schles. Eisenb. allh., u. Frn. Marie Ros. geb. Freimann, T., geb. d. 9., get. d. 20. Aug., Marie Amalie Louise. — 14) Carl Andreas Rob. Krause, Fleischerges. allh., u. Frn. Joh. Christ. Aug. geb. Schönfelder, T., geb. d. 15., get. d. 20. Aug., Wilhelm. Auguste Hulda. — 15) Carl Aug. Richter, B., Hausbes. u. Caffetier allh., u. Frn. Joh. Juliane geb. Mittag, S., todtgeb. d. 12. Aug. — Bei der christkathol. Gem.: 16) Mstr. Adolph Robert Wilh. Klameth, B. u. Schneider allh., u. Frn. Aug. Franziska Frieder. geb. Knebel, T., geb. d. 7., get. d. 20. Aug., Anna Minna Auguste.

Getraut. Carl Friedr. Wilh. Mühle, B. u. Schneid. allh., u. Jgfr. Bertha Sidonie Caroline Kyaw, weil. Hrn. Carl Friedr. Kyaw's, Privatcopisten allh., nachgel. jüngste T. erster Ehe, getr. d. 20. Aug.

Gestorben. 1) Carl Glieb. Mauke, B. u. Hausbes. allh., gest. d. 14. Aug., alt 59 J. 3 T. — 2) Fr. Christ. Elisabeth Wolf geb. Theunert, weil. Hrn. Joh. Christoph Wolf's, brauber. B. allh., Wittwe, gest. d. 16. Aug., alt 49 J. 8 M. 7 T. — 3) Joh. Glieb. Grohmann's, Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Popig, T., Marie Paul., gest. d. 12. Aug., alt 1 J. 3 M. 22 T. — 4) Hrn. Friedr. Aug. Zoberbier's, Aufsehers in der Kgl. Strafanstalt allh., u. Frn. Emilie Aug. Friederike geb. Mattner, S., Gustav Adolph, gest. d. 14. Aug., alt 1 J. 23 T. — 5) Friedrich Aug. Stricker's, Schuhmach. allh., u. Frn. Joh. Friederike Henr. geb. Wille, T., Anna Louise Marie, gest. d. 12. Aug., alt 7 M. 25 T. — 6) Joh. Friedr. Knobloch, Inw. allh., gest. d. 17. Aug., alt 35 J. 3 M. 29 T. — 7) Mstr. Carl Robert Nestlers, B. u. Maurers allh., u. Frn. Marie Aug. geb. Günzel, S., Carl Aug., gest. d. 17. Aug., alt 7 M. 10 T. — 8) Ernst Julius Emil Stübner, Schuhmacherlehrling allh., weil Carl Aug. Stübner's, B. u. Tuchbereiterges. allh., u. weil. Frn. Christ. Amalie geb. Lehmann, S., zuletzt Frn. Anna Ros. verwittw. Stübner geb. Wiedmer, Pflegesohn, gest. d. 19. Aug., alt 18 J. 11 M. 23 T.

Publikationsblatt.

Bekanntmachung.

[3670] Am hiesigen Kirmesmarkte, den 21. d. M., ist einem Leinwandhändler von seinem Verkaufsstande am Obermarkte ein Ballen geflammte, braun, lilla und weiß carrirte, 6/4 breite Leinwand von 72 Ellen Länge gestohlen worden. Vor dem Ankaufe dieser Leinwand wird gewarnt.

Görlitz, den 23. August 1848. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[3671] In Folge eingetretener Verhältnisse wird der zum 25. d. M. angesetzte Termin wegen Veräußerung des sogenannten Seigerhauses auf dem Vorwerke in Ober=Sohra einstweilen aufgehoben.

Görlitz, den 22. August 1848. Der Magistrat.

[3550] Das auf dem Vorwerkshofe zu Ober=Sohra befindliche sogenannte Seigerhaus soll unter Vorbehalt des Zuschlages und unter der Bedingung des Abbruchs an den Bestbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden. Es wird Termin dazu

zum 25. August c., Nachmittags um 4 Uhr,

angesetzt und Unternehmungslustige dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine publicirt werden, aber auch auf hiesiger Rathhaus=Kanzlei, wie an Ort und Stelle beim dortigen Vorwerkshäupten einzusehen sind. Das Gebäude ist 57 Fuß lang, 24 Fuß tief, 2 Stockwerk hoch, von Lehmfachwerk erbaut, mit Schoben gedeckt.

Görlitz, den 13. August 1848. Der Magistrat.

Oeffentliche Stadtverordneten=Sitzung am 25. August c. um 3 Uhr.

[3696] Wichtigere Berathungsgegenstände sind:

1) Die Verwendung des vom Staat erstatteten Drittheils der Mahlsteuer.
2) Die Gestellung des Militair=Vorspanns.
3) Die Reparatur der Försterwohnung zu Lauterbach.

Der Zutritt zu den Zuhörer=Räumen ist nur gegen Abgabe von Eintrittskarten gestattet. Dieselben werden bei dem Herrn Protokollführer, Kaufmann Oettel, ausgegeben.

Görlitz, den 23. August 1848. Der Stellvertreter des Stadtverordneten=Vorstehers.

Bekanntmachung.

[3504] Die Lieferung von etwa 50 Klaftern kiefernen Brennholzes nach rheinländischem Maaße im Winter 18 48/49 für das hiesige Land= und Stadtgerichts=Gebäude soll unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist hierzu ein Termin auf den

7. September c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Land= und Stadtgericht anberaumt werden.

Görlitz, den 12. August 1848. Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

[3656] In der Nacht vom 25/26. Juli c. sind dem Kaufmann Zschiegner hierselbst von der im Garten zum Bleichen ausgelegten Wäsche

1) zwei Frauenhemden; 2) ein Mannshemde; 3) ein Tischtuch; 4) ein weißgemusterter Frauen=Unterrock; 5) zwei Paar gestrickte baumwollene Halbstrümpfe, gezeichnet Z.; 6) zwei leinene Schnupftücher, gez. C. Z.; 7) ein baumwollenes Schnupftuch, gez. C. Z.; 8) ein baumwollenes mit Spitzen, gez. C. Z.,

entwendet worden.

Das bessere Frauenhemde ad 1. — das Tischtuch ad 3. — der Frauenrock ad 4. — die 2 Paar Strümpfe ad 5. — die zwei leinenen Schnupftücher ad 6. — sind wiedererlangt, die übrigen Stücke fehlen noch. Es wird um der letzteren Aufgreifung gebeten und vor deren Ankauf gewarnt.

Görlitz, den 17. August 1848. Königl. Inquisitoriat.

[3551] Der hiesige Michaeli abzuhaltenden Kram= und Viehmarkt wird nicht, wie einige Kalender angeben, den 4., sondern Montags den 11. September a. c. abgehalten werden.

Reichenbach OL., den 14. August 1848. Der Magistrat.

Sächsisch-Schlesische und Löbau-Zittauer Eisenbahn.

[3578] **Bekanntmachung.**

Bei Gelegenheit des Turnfestes, das

Sonntag den 27. August

in Görlitz stattfinden soll, wird die Gültigkeit der Tagesbillets sowohl der Sächsisch-Schlesischen als Löbau-Zittauer Bahn vom 27. bis mit dem letzten Zuge am 28. August ausgedehnt.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß

Sonntag den 27. August

Abends 9 Uhr ein Extrazug von Görlitz abgehen wird, an den sich in Löbau der nach Dresden gehende, schon angezeigte und ein nach Zittau rückkehrender Zug anschließt.

Die Tagesbillets sind auch bei diesem Extrazug zu benutzen.

Dresden, den 19. August 1848.

Das Directorium der sächsisch-schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.
A. Freiherr von Gablenz.

Sächsisch-Schlesische und Löbau-Zittauer Eisenbahn.

[3552] **Bekanntmachung.**

Da das für den 27. August angekündigte Sängerfest auf dem Oybin einem zahlreichen Publikum Veranlassung geben dürfte, Zittau zu besuchen, so sollen die Tagesbillets

nach Zittau

von allen Stationen und Haltepunkten der Sächsisch-Schlesischen und Löbau-Zittauer Eisenbahn ausnahmsweise eine verlängerte Gültigkeit erhalten, und zwar:

vom Sonnabend den 26. August an bis mit dem **ersten Frühzuge an Dienstag den 29. August** zur Rückreise benutzt werden können.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß

Sonntag den 27. August früh ½5 Uhr ein Extrazug

von Bautzen nach Zittau und an demselben Tage Abends 9 Uhr ein zweiter **von** Zittau abfährt, welcher letztere von Löbau aus einerseits nach Görlitz, andererseits nach Dresden geht und an allen Stationen und Haltepunkten Personen aussetzt. Die Tagesbillets sind auch bei diesen Extrazügen zur Rückreise gültig.

Das Directorium der sächsisch-schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Dresden, den 16. Aug. 1848. A. Freiherr von Gablenz.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[3672] Neue Einlagen und Nachtragszahlungen zur preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt werden blos noch in diesem Monat ohne Aufgeld angenommen. **Ohle.**

[3519] **Tapeten,**

die größte Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

C. F. Neumann, Weberstraße No. 44.

[3669] Auf einem Dominio sind ca. 60 Sack von ächt **Norwegischem Korn** gezogenes Saat-Korn zu verkaufen. Dasselbe ist ganz rein und schüttet sehr gut, auch auf sehr leichtem Boden. Auf Verlangen wird Herr Brauermeister **Neu** (Jakobsgasse) das Nähere gefälligst mittheilen.

[3667] Das Grundstück No. 551. auf dem Steinwege, nebst Garten und Nebengebäuden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Besitzerin zu erfahren.

Die Rum-, Spritt- und Liqueur-Fabrik

[3401] **von Julius Neubauer**

empfiehlt

Kornbranntwein, beste reine Waare, den Eimer 4 Rthlr.,
einfache Liqueure in allen Sorten,
feinste **Doppel-Liqueure**,
Rum in allen Qualitäten,
Spritt à 90% und à 60% Tralles,
Spiritus à 80%

zu den billigsten Fabrikpreisen, und bemerkt ausdrücklich, daß die Herstellung des Branntweins und der Liqueure auf warmem Wege geschieht und dieselben in bekannter reiner, fuselfreier Waare geliefert werden.

Webergasse No. 44. — Verkauf in Gebinden.
Petersgasse No. 279. — Verkauf im Einzelnen.

[3673] Mehrere alte, noch brauchbare Fenster sind billig zu verkaufen Demianiplatz No. 442. parterre.

[3675] Ein weißer Wachtelhund mit braunen Behängen, männlichen Geschlechts, ist billig zu verkaufen. Wo? erfrägt man in der Expedition d. Bl.

[3676] Beim Wagenbauer **Rietz** stehen eine große Fenster-Chaise, eine Halb-Chaise, ein Plauwagen, ein Kinderwagen und zwei Wirthschaftswagen zu verkaufen.

[3677] Ein runder Aufklapptisch mit Anschiebern, bequem für 9 Personen, soll wegen Mangel an Raum verkauft werden Steingassen-Ecke No. 94., eine Treppe hoch.

[3596] **Ausverkauf.**

Wegen Auswanderung nach Amerika empfiehlt Unterzeichneter dem hochverehrten Publikum seine sämmtlichen Posamentirer-Waaren-Vorräthe, theils um ½ und ⅔ Werth des Einkaufspreises, zum Verkauf, um binnen vier Wochen damit zu räumen.

Außerdem verkaufe ich meine sämmtliche Arbeitsseide, meist Trama, wollene 2 und 3 drathige Garne, baumwollene Garne und übrige Zuthat, nebst allem Posamentirer-Handwerkszeuge, 2 Waaren-Glasschränke, 2 große Aushängeschränke, eine offene Marktbude, 4 Berliner Fuß breit, und mehrere Buden-Plauen zu den billigsten Preisen. **Wilhelm Wünsche**, Posamentirer,
Unter-Langengasse No. 227. eine Treppe, hintere Etage, links.

[3660] Im Gasthof zur goldenen Krone sind Donnerstag und Freitag mehrere Sorten **Wild** zu haben; auch werden Bestellungen franco angenommen. **C. Preier**
in Paritz pr. Naumburg a. Q.

[3662] Veränderungshalber sind die Häuser No. 69. in Hennersdorf und No. 734. in Görlitz auf der Obergasse beim Laubaner Thore aus freier Hand zu verkaufen. **Warnst.**

[3664] **Zum Volksfest.**

Täglich frisches **Wildpret**, als: Rehe, Hasen, Birkhühner, Stockenten, Rebhühner und Pekassinen empfiehlt **Huste.**

Lichtbild-Portraits

werden in dem Atellier, **Ober-Kahle bei Herrn Kaffetier Riedel**, täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr auch bei trüber Witterung angefertigt. Zugleich mache ich bekannt, daß ich eben wieder neue Pariser Platten und brillante Einfassungen empfangen habe.

[3369] **J. Schlesinger.**

[3695] Ein guter Flügel ist zu vermiethen. Das Nähere Handwerk No. 366 b.

Knauth'scher
20stünd. Schönschreib-Unterricht.

[3679] **Auf Wunsch habe ich die Abendstunden bis 10 Uhr besetzt,**
wozu noch Theilnehmer Platz finden. Den 1. September spätest **(dafern Diejenigen, welche bis jetzt blos nachgefragt haben, nicht in diesen Tagen noch Theil nehmen)** reise ich von hier ab. Görlitz.

Der Calligraph und Schreiblehrer
Julius Knauth von Dresden.

[3697] **Landwirthschaftliches.**
Aecht **Pirnaisches Gebirgs-Stauden-Saamen-Korn** empfiehlt und weist nach **Kläbisch**, No. 1., zwei Treppen.

[3659] Ein Bauergut bei Löbau ist mit Ernte unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verpachten. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Lederhändler Herr Ludewig, Langengasse in Görlitz, und der Agent Herr Teichert in Löbau.

[3704] Daß ich mich hierselbst als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen habe, zeige ich hierdurch ergebenst an und empfehle mich zugleich dem allgemeinen Vertrauen. Meine Wohnung ist auf dem Handwerk beim Droguist Herrn Cäsar Heinrich.
Görlitz, den 21. August 1848. Dr. **Sintenis.**

[3680] Ein Regenschirm ist am Montag im Schönhofe liegen geblieben. Diejenige Person, welche ihn an sich genommen, wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

[3605] In der Steingasse No. 92. ist ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

[3607] Neißgasse No. 347. ist ein Laden nebst Keller zu vermiethen.

[3658] In der Langengasse No. 230. ist eine meublirte Stube an einen oder zwei einzelne Herren zu vermiethen und den 1. Sept. zu beziehen. Für Kost und Bedienung kann gleichfalls gesorgt werden.

[3666] Am Nikolaigraben No. 619. ist eine freundliche Stube nebst Stubenkammer mit oder ohne Meubles an einen Herrn jetzt oder zum 1. October zu vermiethen.

[3681] Am Weberthore No. 48a. beim Schuhmachermeister Fritsche ist eine Stube mit oder ohne Meubles an einen einzelnen Herrn vom 1. October an zu vermiethen.

[3686] Eine meublirte Stube ist Ober-Langengasse No. 175a. zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 67. des Görlitzer Anzeigers.
Donnerstag, den 24. August 1848.

[3701] **Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.**
Sonnabend den 26. August Weizenbier. Dienstag den 29. Weizenbier.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.
[3674] **Sonnabend den 26. August Gerstenweißbier.**

[3665] **Bier-Abzug in Siegert's Brauerei am Untermarkt.**
Sonnabend den 26. August Gerstenbraunbier.

[3698] Ein Logis von 3 Stuben mit Zubehör wird im Innern der Stadt zu Michaelis zu miethen gesucht und freundlichst gebeten, Adressen mit Angabe des Miethpreises in der Expedition d. Bl. recht bald abzugeben.

[3403] Ein freundliches Logis von drei bis vier Pièçen im ersten Stock, auf einer lebhaften Straße belegen, ist sofort oder von Michaeli ab zu vermiethen; auch kann ein Verkaufsgewölbe beigegeben werden, und ist das Nähere zu erfragen Vorderhandwerk No. 400. im Gewölbe.

[3682] **Meine neu eingerichtete Schlosser-Werkstatt** ist vom 1. October c. ab an einen andern Feuerarbeiter zu vermiethen und zu beziehen.
Neumann, Maler.

[2967] Die zweite Etage des Hauses der Apotheke am Obermarkt ist sogleich an ruhige, stille Miether zu vermiethen.

[3683] Ein Laden nebst einer Stube ist zu vermiethen Klostergasse No. 36.

[3684] Eine freundliche Stube mit Meubles ist zu vermiethen Langengasse No. 228.

[3685] Ein freundliches meublirtes Zimmer mit Bett und Bedienung ist zum 1. Septbr. zu beziehen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

[3687] Ein trockenes Gewölbe zum Getreide-Einsetzen ist zu vermiethen in No. 118. in der Breitengasse.

[3688] Am Weberthore No. 407. ist ein Logis, bestehend in 2 Stuben, Stubenkammer, Küche, Keller und übrigem Zubehör, mit und ohne Meubles zu vermiethen und jetzt oder zu Michaeli zu beziehen.

[3532] Schüler, welche in Pension treten wollen, werden gesucht Demianiplatz No. 498.

[3301] In meinem Hause am Obermarkt ist im Hinterhause die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben zu 2 Fenstern, 1 Stube zu 4 Fenstern nebst dazu gehöriger Küche, Keller und Bodenraum von Michaelis ab im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. **Julius Krummel.**

[3708] Im Wilhelmsbade sind zwei Stuben zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

[3657] Zu der auf
Freitag den 25. August, Nachmittag 3 Uhr,
anstehenden Oekonomie-Sections-Versammlung werden die verehrten Gesellschafts-Mitglieder ergebenst eingeladen. **Der Vorstand der Oekonomie-Section.**

[3668] **Der Bürgerverein**
versammelt sich **Freitag den 25. August** im Saale der Societät, wozu auch die früheren Mitglieder Zutritt haben. Vorträge gemeinnütziger Besprechungen werden Hauptgegenstand der Versammlung sein; auch werden Listen für neu anzumeldende Mitglieder ausliegen. **Der Vorstand.**

[3706] **Sämmtliche Mitglieder des Schutzvereins,**
welche mit Lanzen oder mit gar keiner Waffe versehen sind, sich aber dennoch an der zum 27. d. M. abzuhaltenden Parade 2c. betheiligen wollen, werden ersucht, sich nächsten Sonnabend Nachmittag 5 Uhr auf dem Exercierplatze einzufinden und sich daselbst bezirksweise zu ordnen.
Görlitz, den 23. August 1848. **Kießler.**

[3633] Mit Genehmigung eines Wohllöblichen Magistrats soll an den Tagen des 27. und 28. August c. vor dem hiesigen Schießhause ein allgemeines Volksfest, verbunden mit Scheiben-, Vogelschießen und andern Belustigungen, abgehalten werden, zu welchem alle Mitglieder des hiesigen Schutzvereins und der Bürgergarde eingeladen werden.

Wir hoffen, daß die Mitglieder des Schutzvereins die ihnen dadurch zu bietende Gelegenheit gern ergreifen werden, nach Tagen der Besorgniß und Unruhe, in geselligem Kreise mit Freunden und Kameraden fröhlich zu verkehren, und den Zweck des Festes, den Gemeinsinn zu wecken und zu erhalten, der dem Institute der Schutzwehr wünschenswerth und unentbehrlich ist, mit uns nach Kräften zu befördern. Gleichzeitig fügen wir die Anzeige bei, daß der Wohllöbliche Magistrat hierselbst das Aufschlagen von Buden und Zelten an den bezeichneten Tagen gestattet hat, und es wünschenswerth erscheint, daß nicht allein Gewerbtreibende und Restaurateurs, sondern auch Familien ihre Zelte in recht reichlichem Maaße aufstellen lassen.

Die nähern Festlichkeiten werden durch ein besonderes Programm bekannt gemacht werden.

Görlitz, den 19. August 1848. **Das Festcomité.**

Prüfer. Schönborn. v. Rabenau. Welsch. G. Krause. G. Kießler. Rob. Oettel. Cubeus. E. Boden. H. Himer. Zehrfeld. Zimmermann. M. Böttcher.

[3648] **Freitags, den 25. August,** Abends 8 Uhr, im Schießhaussaale

General-Versammlung des Turnvereins.

Man bittet um recht zahlreichen Besuch dieser Versammlung, da dort die letzten Anordnungen wegen des Festes vom 27. d. Mts. besprochen werden. — Wahl neuer Mitglieder.

[3699] **Handwerker-Gesangverein.**

Von heute ab bis zum 18. September werden wieder Mitglieder aufgenommen. Nach dieser Zeit findet bis zum Stiftungsfeste keine Aufnahme statt. **Der Vorstand.**

[3690] Der Statutenentwurf für den neu zu begründenden gemeinnützigen Verein ist bearbeitet, und soll in der zum Freitag, Abends um 8 Uhr, im weißen Roß bestimmten Versammlung zur Begutachtung vorgetragen werden. Zur zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiermit eingeladen.

Ortmann.

[3700] **Anstellungs-Gesuch.**

Ein junger Oekonom, der selbstständig eine Wirthschaft geführt, sucht in gleicher Art oder als Wirthschaftsschreiber zum 1. Oct. d. J. ein Unterkommen. Das Nähere in der Papier- und Kunsthandlung von E. A. Starke am Obermarkt.

[3689] Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist und auch gut schreibt, kann als Oekonomie-Scholar sofort eine Anstellung nachgewiesen erhalten.

Auch ein Jäger-Bursche, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, kann sofort eine Anstellung erhalten. Ueber beides giebt die Expedition d. Bl. Auskunft.

[3661] Ein tüchtiger Großknecht kann sogleich ein Unterkommen finden in der weißen Mauer.

[3703] Den geehrten Bewohnern Seidenbergs und seiner Umgebung fühle ich mich bei meinem Abschied nach einem fünfjährigen Zusammensein verpflichtet, hiermit öffentlich meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank für die vielen Beweise von Vertrauen und Freundschaft auszudrücken, und zugleich die Versicherung zu geben, daß ich jederzeit gern bereit sein werde, nach Kräften mit meinem ärztlichen Rathe auch von Görlitz aus beizustehen.

Seidenberg, den 19. August 1848. Dr. **Sintenis.**

[3707] * * * Das hiesige Publikum wird hiermit auf den so ausgezeichneten Schreibunterricht des jetzt hier weilenden Herrn Calligraph Knauth von Dresden um so mehr aufmerksam gemacht, als derselbe, wenn sich in dieser Woche noch einige Anmeldungen fänden, gewiß zu disponiren sein würde, daß er seinen Aufenthalt hier verlängere. Es ist bekannt, daß dessen Unterricht der beste ist, welcher nur existirt, daß eine so kostbare Gelegenheit hierher so leicht nicht wiederkommen dürfte und daß Viele es bereuen werden, wenn sie jetzt nicht davon Gebrauch machen. Dr. ...r.

[3663] Das Inserat wegen des Abschneidens der deutschen Kokarde im vorigen Anzeiger trifft mich, und werde ich diese Thatsache um so weniger läugnen, als dies im einfachen Scherz geschehen ist, und durchaus kein Gedanke an irgend eine Demonstration meinerseits dabei aufkommen kann.

Herrmann, Lieut. im 1. Bat. (Görlitz.) 6. Landwehr-Regiments.

[3691] Ich warne die **Johanne Christiane Böhme**, in Diensten im Gasthofe zum Hirsch in Görlitz, sich nicht mit Gesindemäkelei zu befassen, sowie den guten Herrn, welcher mir meine Magd unter der Dienstzeit ausgemiethet hat, sich nach den gesetzlichen Bestimmungen zu richten.

Böhme in Kuhna.

[3705] ☞ Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem hohen ꝛc. und andern Menschen die ergebene Anzeige zu machen, daß er sich bei seiner Reise durch das Großherzogthum Posen als Abschneider deutscher Cocarden mit dem Degen ausgebildet hat. Es thut ihm sehr leid, das Geschäft in Görlitz nicht fortsetzen zu können, da er genöthigt ist, nach Glogau zu ziehen, erbittet sich also Bestellungen nach dort. Sein Stand war und ist zwar noch in der Civil-, doch hat er vorgezogen, denselben in der Mitte zwischen dieser und der Landwehr-Reihe zu nehmen.

Zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse wird noch angezeigt, daß bei der Abschneidung kein Blut fließt. Zum geneigten Andenken empfiehlt sich **Madamfrau.**

[3709]

„?“

Mittwochs zur zweiten Stunde verläßt Herr Schnurrbart sein Haus,
Eilt hin nach der Neiße Ufer, will fliegen zu Strohbach's aus.
Doch weh! — bleich fährt er zurücke, denn auf dem Neißebett
Weh'n Fähnlein, schwarz-roth-golden, so harmlos, lieblich und nett.

Verdrießlich dreht er den Schnauzbart und drohend erhebt er die Hand,
Ruft grimmig mit Feldherrn-Stimme hinüber an jenen Strand:
„Reißt ab, ihr Schiffer, die Fähnlein, von euern Kähnen sogleich,
„Sonst kehr' ich für immer den Rücken, laß nimmer mich fahren von euch!“

„Herunter mit diesen Farben, laßt flaggen Schwarz und Weiß,
„Denn ich vom Geheimen-Vereine, ich bin für ewig ein Preuß'.
„Was sollen mir deutsche Farben, was thut mir das deutsche Land?
„Denn Preußen giebt klingende Münze und offiziellen Verstand.“

„Drum komm, du einziges Kähnlein, mit Farben Schwarz und Weiß,
„Und fahr' den getreuen Schnurrbart hinüber über die Neiß'!
„Ihn sollen sie nicht schänden, die Farben Schwarz, Roth, Gold.
„Euch Alle hol' der Teufel, wenn ihr nicht pariren wollt.“

Acht Tage sind vergangen, und um die zweite Stund'
Steht wieder an dem Ufer der Mann vom stillen Bund.
Er sieht mit grimmigen Augen auch nicht ein Schwarz und Weiß,
Nur Schwarz-Roth-Gold — vor Aerger wird er ganz käseweis.

Und drüben am andern Ufer, da schallt's aus jedem Kahn:
Ja sieh Dir nur die Farben Schwarz, Roth und Golden an!
Die deutschen Farben blühen; erfahr's zu Deinem Hohn:
Der deutsche Mann belächelt, gibt General-Pardon.

[3542]

Großes Gesangfest auf dem Oybin
für die oberlausitzer Weber.

Sonntag, den 27. August 1848, werden mehrere hundert Sänger in der Kirchenruine auf dem Oybin ein **Gesangfest** feiern, wobei der Reinertrag der sehr niedrig gestellten Eintrittsgelder den **oberlausitzer Weberhilfsvereinen** zufließen soll.

Der Auszug aus Zittau beginnt früh vor 7 Uhr, die Hauptprobe im Dorfe Oybin 10 Uhr, die Aufführung in der Kirchenruine um 1 Uhr. Die Kassenöffnung erfolgt jedoch schon Vormittags.

Das Directorium der sächsisch-schlesischen Eisenbahn wird zu diesem Feste die **Tagesbillets** vom 26. August an bis zum Frühzuge des 29. für Her- **und** Rückfahrt gelten, und am 27. Aug. **zwei Extrazüge**, nämlich früh 5¼ Uhr von Löbau nach Zittau und Abends 9 Uhr von Zittau bis nach Dresden, abgehen lassen.

Die höchst anmuthige Lage des Oybins, dessen großartige Kirchenruine dem Massengesange die günstigste Wirkung verleiht, ferner der menschenfreundliche Zweck des Unternehmens der circa 20 Vereine, sowie die oben erwähnten Anordnungen auf der Eisenbahn, gewähren der unterzeichneten Liedertafel die Hoffnung eines ebenso glücklichen Erfolges, als einem früher ebenfalls unter ihrer Leitung auf dem Oybin veranstalteten Gesangfeste zu Theil ward.

Zittau, den 12. August 1848. **Die Zittauer Liedertafel.**

[3702] Sonntag und Montag während des Festes wird bei mir den ganzen Tag à la Carte gespeist.

Ernst Held.

[3692] Kommenden Sonntag, sowie das Schießen über ladet zum Tanzvergnügen ganz ergebenst ein F. Scholz.

[3694] Da das am Dienstag angezeigte Concert wegen ungünstiger Witterung nicht stattfinden konnte, wird es heute Donnerstag den 24. Aug. bei günstiger Witterung abgehalten. Held.

[3693] Kommenden Sonntag und Montag, als den 27. und 28. d. M., wird im Gasthofe zur Stadt Prag das Erntefest bei decorirtem Saale und bunter Beleuchtung gefeiert werden, wozu ich alle meine geehrten Gönner und Freunde einlade. Montag frische Käsekeulchen.

Ernst Strohbach.

Literarische Anzeigen.

Bei **G. Heinze & Comp.** in Görlitz (Oberlangengasse No. 185.) ist zu haben:

Volksthümliche Vorbereitungsschule
für die
Geschwornenrichter in Deutschland,
um sie in kürzester Zeit auf den Standpunkt zu erheben, über den Anklagestand und über das Schuldig in Strafsachen mit möglichster Sicherheit zu entscheiden.

Von
Dr. **Adolph Hermann Völker,**
Großherzoglichem Kriminal-Gerichts-Actuar zu Waimar.
Preis $7^1/_2$ Sgr.

Der echte Preuße.
Beiträge zur politischen Aufklärung des Volks.
Von **F. O.**
Preis 1 Sgr.

Bei **G. Heinze & Comp.** werden Bestellungen angenommen auf:

Nieritz'
Preußischen Volkskalender
für 1849.
Mit vielen Holzschnitten. Preis 10 Sgr.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.